

## Was Sport u. vernünftige Leibesübung

für den äusseren Menschen, das ist Kathreiners Malzkaffee für den inneren Menschen, d. h. eine wichtige und wertvolle Ergänzung gesunder Körperpflege.

### Bu was dient Knorr-Sos?

Um ohne Fleisch gute Suppen zu kochen,

Um Saucen jeder Art zu strecken,

Um den Speisen den letzten Schliff zu geben.

1 Tischflasche  
nur 20 Pfg.

Niederlage für Neuenbürg und Umgebung:

Verlangen Sie überall **Remsthal-Sprudel** erstklassiges Tafelwasser!

Ernst Baumann, Limonadefabrik, Neuenbürg, Tel. 24.

Birkenfeld.  
Ca. 70—80 Zentner gut eingebrachtes

### Kleeheu

hat zu verkaufen  
Johannes Delschläger,  
alt Kronenwirt.

### Chr. Schill

Bauunternehmer  
in Wildbad

empfiehlt waggontweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof hier

bei billigster Berechnung:

**Falzziegel,**  
gew. Ziegel u. Schindeln,  
**ka. Portlandcement**  
vom württ. Portlandcementwert  
Lauffen a. N.

**Zement-, Steingug- u. Wandplatten,**

**Sarksteine**  
in allen Sorten und  
**Basaltsteine,**  
**Schwammsteine**  
und selbstgefertigte  
**Schlacken- u. Gipssteine,**  
10, 12, 14 und 16 cm breit,  
**feuerfeste Sarksteine und Platten,**

**Steingegröhren** in allen Stärken,  
**Cementröhren**  
gemahl. Schwärzhalk  
in Säcken,

**Carbolinenn,**  
**Padpappen,**  
Bei Wagenladungen entsprechend billiger.

### Kinder-Gamaschen.

**Golf-Blusen und -Jacken,**  
**Damen-Weilen o. Schulter-Tragen**  
**Trikot-Tailen,**  
**Reform-Hosen, Unter-Röcke,**  
**Untertailen, Jacken u. Hemden,**  
**Damen-Unter-Beinkleider,**  
nur erprobte Qualitäten, empfiehlt

**J. Hiltner,**

Leopoldstr. 3a. Pforzheim. Leopoldstr. 3a.

### Damen-Gamaschen.

Jetzt ist die richtige Zeit

**Ostbmoß** zu verbessern und zu vermehren durch gleichzeitiges Vergähren mit

### Bapf's Haustrunk.

Sicherstes Mittel, haltbaren, weinähnlichen Most zu erzielen

100 Liter, mit ff. Weinbeeren **M. 4.**  
100 Liter, mit feinsten Malagatrauben **M. 5.**  
Franko Nachnahme. **O** Ohne Zuder.  
Genauere Anleitung gratis.

**Erste Zeller Weinsubstanzfabrik**  
**A. Zapf, Zell-Harmersbad.**

### Meine Frau Kenner

litt schon seit längerer Zeit an Kopfschmerz, die immer häufiger und qualvoller austrat. Stechen und Reizen im ganzen Kopf, Stirn, Schläfen, Augen weicht, Ohrensausen, qualvolles Erbrechen und völlige Unfähigkeit zur Arbeit, häufige Magenbeschwerden, Magenschmerzen, Uebelkeit, Mangel an Appetit, Angstzustände, Rücken-, Schulter-, Fußschmerzen, Verklemmungen usw. Auf Empfehlung einer gebelsten Frau aus Hochdorf, O. H. H. wandte ich mich auch schriftlich an Herrn K. Pfister in Dresden, Ostro-Allee 2, und wurde meine Frau durch einfache Anordnungen völlig geheilt, wofür wir unseren herzlichsten und aufrichtigsten Dank aussprechen.

**Josef Wicher, Ludwigsburg,**  
Stuttgarterstraße 58, II.

### Stottern

heilt gründlich C. Denhardt's Anstalt Stuttgart. Staatlich ausgezeichnet. Prospekt mit amtlichen Zeugnissen gratis. Honorar nach Heilung.

kaufen nur die echte

### MAGGI-Würze

und lassen sich nicht durch „billigere“ Nachahmungen locken.

Das Beste ist stets das Billigste!

**Alb. Neugart**

**Contobüchlein**  
empfehlen C. Meck.

## Persil

das beste existierende Waschmittel, dessen enorme Wasch- und Bleichkraft das höchste Entzücken der Hausfrauen hervorruft. Weil seine wunderbare Wirkung scheinbar unerklärlich, fürchten manche Hausfrauen, daß Persil der

### Wäsche

schädlich sei, aber viele Tausende von Hausfrauen haben sich durch fortgesetzten Gebrauch von der absoluten Unschädlichkeit dieses einzig dastehenden Waschmittels überzeugt und sind sogar zu der Einsicht gekommen, daß Persil die Wäsche schont. Überzeugen Sie sich gleichfalls!

Ausschließliche Fabrikanten:

**Henkel & Co., Düsseldorf**

auch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda.

### Sparsame Frauen stricken nur Sternwolle

	<p>Drangestern } Blauflüster } Rotflüster } Violettflüster } Grünflüster } Braunflüster }</p>	<p>kleine } beste } weisse }</p>	<p><b>Sternwollen!</b></p>
---	---	--	----------------------------

... ist mit diesen Sternwollstricken der Norddeutschen Wollkammerei und Kammgarnspinnerei in Vahrenfeld. Zu haben in den meisten Geschäften; wo nicht erhältlich, weist die Fabrik Geschäfts- u. Handlungen nach.



## Württemberg.

Friedrichshafen, 12. Novbr. Ueber die weitere Entwicklung des Luftschiffunternehmens äußerte sich Baron v. Gemmingen dahin, daß zur Uebernahme des Luftschiffes durch das Reich eine Abteilung des Luftschiffbataillons hier stationiert werden würde, die von den erfahrenen Ingenieuren Zeppelin in die Einzelheiten der schwierigen Navigation des Luftschiffes eingeweiht werden müßte. Das sei aber nur alles Sache des Reiches, das mit dem Grafen Zeppelin über diese Angelegenheit eine Verständigung herbeiführen werde. Was den Bau weiterer Luftschiffe anbetrifft, so würden in erster Linie die Wünsche des Reichs und erst in zweiter Linie Privataufträge Berücksichtigung finden. Man dürfe aber auch die sich in den Weg stellenden Schwierigkeiten nicht unterschätzen. Ein größtmögliche Sicherheit gewährleistender Luftschiffbetrieb beruhe auf zwei wichtigen Voraussetzungen: einmal müsse die sich in den Vordergrund drängende Frage der Erstellung von allen Anforderungen genügenden Luftschiffhallen einer praktischen Lösung entgegengeführt werden, und dann sei die Beschaffung eines zuverlässigen und eingeschulten Personals eine unbedingte Notwendigkeit. Man werde nicht umhin können, den Gedanken der Errichtung von aeronautischen Navigationschulen für die spätere Zeit in die Tat umzusetzen.

Zuttlingen, 12. Novbr. Gestern vormittag wurden, wie bereits angekündigt, 500 Ztr. Viehsalz bei Friedingen in die Donau versenkt, um dadurch zu beweisen, daß das Donauwasser in der Nachquelle wieder zutage tritt. Zugegen waren als württembergische Kommissare Professor Dr. Endrich, Bauinspektor Konz, Inspektor Bareiß, von badischer Seite Professor Dr. Kupp und Bauinspektor Kienzler, die bereits vorgestern einen neuen Färbungsversuch mit Fluoreszin vorgenommen hatten. Auf den Ausgang des Salzungsversuches ist man sehr gespannt. Die Kommission hat sich nach Engen begeben, um heute das Resultat der Versenkung festzustellen.

Der Vorstand der Handwerkskammer Neutlingen hielt am 3. ds. Mts. eine außerordentliche Sitzung ab, in der u. a. befürwortende Äußerung zu zwei Gesuchen um Einrichtung staatlich unterstützter Lehrlingswerkstätten abgegeben wurde. Zur Herbeiführung einer besseren Kontrolle über die zur staatlichen Lehrlingsarbeiten-Ausstellung kommenden Arbeiten stimmte die Kammer einer Aenderung der bestehenden Bestimmungen dahin zu, daß zu der Ausstellung künftig in der Regel nur noch Stücke zugelassen werden sollen, welche in fremder Werkstätte, nicht in der des Lehrherren, angefertigt werden. Die etwaige Ausstattung der staatlichen Fußbeslagprüfung und der Prüfungen an der K. Baugewerkschule mit besonderen Befugnissen bezüglich der Anleitung von Lehrlingen oder der zur Führung des Meistertitels, bildete einen weiteren Verhandlungsgegenstand. Dabei wünschte die Kammer, daß der Fußbeslagprüfung weitere Rechte nicht verliehen, dagegen versucht werden solle, den Kandidaten die Ablegung der Fußbeslagprüfung, sowohl als der Meisterprüfung zu gleicher Zeit zu ermöglichen. Die Frage der Anleitung von Lehrlingen durch Frauenpersonen wie Näherinnen, Schneiderinnen, Putzmacherinnen, Friseurinnen wurde zurückgestellt. Ueber eine Umfrage bezüglich einer etwa drohenden erhöhten Arbeitslosigkeit im kommenden Winter und über die dagegen zu ergreifenden Maßnahmen berichtete der Sekretär. Eine eigentliche Arbeitslosigkeit konnte nicht festgestellt werden, auch war es nicht möglich, Betriebe oder Arbeitsgelegenheiten zur Unterbringung etwaiger Arbeitsloser zu bezeichnen. Schließlich besaßte sich der Vorstand mit der Frage der Heraushebung der Pfändbarkeitsgrenze des Dienst Einkommens von Privatangestellten und Arbeitern (bisher 1500 M.). Er konnte zwar nicht eine Erhöhung dieser Grenze befürworten, präziserte seine Stellungnahme aber dahin, daß nicht der ganze überschüssende Betrag des Dienst Einkommens wie bisher, vielmehr nur die Hälfte davon der Pfändung unterliegen solle. Eine derartige Regelung sei gleichermaßen im Interesse des Gläubigers wie des Schuldners gelegen.

Schwäbisch-Hall, 10. Nov. Unsere Stadt wird neben dem bereits bestehenden Gaswerk noch im Laufe dieses Jahres die Annehmlichkeiten eines Elektrizitätswerkes erfahren. Eine in nächster Nähe von Hall liegende Wasserkraftanlage wurde für die Erzeugung der elektrischen Kraft nutzbar gemacht und durch eine entsprechende Dampfkräft ergänzt. Die Anmeldungen zum Bezug von elektrischer Kraft und Licht sind schon gleich am Anfang so rege eingelaufen, daß das Werk schon in Kürze

weitere Vergrößerungen erfahren muß. Speziell die besseren Geschäftshäuser, insbesondere aber die Hotels, Kurhäuser und Fremdenpensionen sind die Hauptabnehmer des elektrischen Lichts. Die Projektierung, Lieferung und Gesamtausführung der elektrischen Zentralanlage, sowie die Errichtung der Beleuchtungs- und Motoranlage liegt in den Händen der Firma Wihl, Reißer, Wilhelmplatz, Stuttgart, die mit der Fertigstellung dieses Werkes in den letzten 3 Jahren 23 Elektrizitätswerke für Städte und Gemeinden im Oberamtsbezirk Hall zur Ausführung gebracht hat; gewiß ein glänzendes Zeugnis an Leistungsfähigkeit unserer heimischen Industrie.

## Die Teufelsuhr.

Original-Detektiv-Roman von Paul Voos.

12)

(Nachdruck verboten.)

„Darf ich Ihnen eine gute Zigarre anbieten? Das ganze Milie kostet nur fünf Finger und einen Griff. . . . Bitte, machen Sie es sich bequem. Leider ist es hier mit der Bedienung etwas schlecht bestellt, aber passen Sie nur auf, gleich kommt der Oberkellner. . . . So sehen Sie sich doch, — wo Platz ist. Sie möchten wohl wissen, was hier eigentlich los ist? Ich wills Ihnen der Reihe nach erzählen. Hier ist Feuer für die Zigarre, mein lieber Herr! Sie ist leider etwas feucht, aber Qualität extra! Meine Importen sind noch nicht eingetroffen, müssen aber bald kommen. Sehen Sie, da hinten kommt mein Ober!“ Er zeigte nach vorn. Durch die Lüden sahen die Detektive, daß drüben hinter einer ähnlichen Varrilade in einer Entfernung von 10 Metern eine fragwürdig gekleidete Gestalt hervorschauete.

Kramer schob seinen Revolver durch einen Spalt. „Einen Augenblick, mein Herr, gleich werden Sie bedient!“ Zugleich knallte der Schuß, der im engen Raume wie ein Donnererschlag dröhnte. Die Gestalt war verschwunden.

Seelenruhig legte Kramer die Waffe weg und griff zu seiner Zigarre. „Natürlich habe ich drüber weg geschossen. Ich will mir doch keine Schwierigkeiten mit der Polizei machen! — Aber ich wollte ja erzählen. Wie gesagt, ich stieg durch die Teufelsuhr herunter. Ueber die Öffnung hatte ich quer einen Knüttel gelegt und eine Kette daran festgemacht. Als ich noch zwei Fuß vom Boden entfernt war, brach er durch. Das wäre nun weiter nicht schlimm gewesen, aber er muß an irgend eine Vorrichtung gerührt haben und die Platte fiel zu. Nun versuchte ich an den alten Eisen heraufzuklettern, und das ging ganz gut, denn sie sind nicht im mindesten mehr scharf. Aber die Platte bekam ich nicht hoch. Sie ist zu schwer und mir fehlte ein richtiger Halt. Da sah ich eben fest. Ich ging nun hinunter bis an das neue Eisengitter und schlug dort nach Kräften Lärm. Es half aber alles nichts, denn das Wasser bildet nachher einen Fall von einigen Meter Tiefe, der alles andere Geräusch durch sein Rauschen übertönt. Da war nichts zu machen. Ich schonte meine Lunge und ging zurück. Dieser Gang, in dem wir sind, war mir aufgefallen. Es war ja immer möglich, daß er irgendwo zum Tageslicht führte. Ich schlug ihn also ein. Da finde ich hier oben ein ganzes Magazin, auch Lebensmittel und Waffen. Was hier vor sich ging, zeigte mir der Blick auf die kleine Prägemaschine. Auch eine große elektrische Batterie ist da, die zum galvanischen Vergolden der Falschstücke dienen sollte. Als ich noch so nachdenklich die Sachen betrachtete, taucht vor mir ein Kerl mit einer Laterne auf, der über meinen Anblick furchtbar erschrocken ist. Er sah so abgeriffen ab, daß ich gleich einen der Revolver ergreife, die so wundervoll handgerecht in dem Kistchen lagen. Er fragte, wer ich sei und ich stellte die Gegenfrage. Da meinte er, ich sei durch Zufall lebend hereingekommen, würde aber nicht lebend herauskommen. Meine Antwort war ein Schuß in die Luft, — und er verduftete. Unter diesen Umständen hielt ich es für geraten, den Eingang zu sperren, denn hinaus konnte ich ja nicht, und sicher würde bald nach mir gesucht werden. Habe ich es mir hier nicht prächtig eingerichtet? Von Zeit zu Zeit erkundigen sich die Leute nach meinem Befinden und ich schicke ihnen eine bleierne Ansichtskarte. Da wird die Zeit nicht so lang.“

„Wieviel Personen sind es?“ warf Strade ein. „Drei Kerle und ein weibliches Wesen. Die haben die Gegend vorher ganz genau untersucht und halten es für unmöglich, daß ihnen jemand in den Rücken fällt. Sie waren sogar schon in der Folterkammer. Tatsächlich! Die kennen die Teufelsuhr und alles sonstige so gut wie ich. Eben deshalb besorgen sie auch kein Eindringen von Fremden,

denn diese ganzen Sachen sind doch völlig unbekannt. Wie ich hereingekommen bin, wird ihnen wohl Kopfzerbrechen machen, aber sie finden sich eben mit den Tatsachen ab und denken nicht, daß jemals ein Zweiter folgen wird. Sie sind ja noch unbemerkt geblieben. Einen Zeugen können sie natürlich nicht bei ihrer Falschmünzerei gebrauchen, und deshalb wenden sie alles an, um mich stumm zu machen. Gestern zündeten sie sogar ein kleines Feuerchen an, um mich auszurauchern. Es half ihnen aber nichts, denn es hatte keinen Zug und der Rauch ging nach allen Seiten. Das konnten sie sich eigentlich vorher sagen. Wie das die Kerls wohl ärgert, daß ich hier auf ihrer Decke liege, ihre eigenen Zigarren rauche und ihnen die eigenen Kugeln über die Köpfe schieße! Sie haben allerdings auch einen Revolver, sperren aber die Patronen; es mögen wohl nicht viel da sein. Sicher haben sie schon einen Plan und vielleicht haben sie einen weggeschickt, der irgend etwas holen soll und warten auf dessen Rückkehr. Die würden nicht zögern, Dynamit anzuwenden, wenn sie solches hätten und nicht gleich das Ganze einstürzte. Aufpassen müssen wir immer.“

„Was haben Sie denn in der ganzen Zeit gemacht, Herr Kramer?“

„Sehr einfach. Zunächst habe ich für Licht gesorgt. Ein paar kleine Glühlampen waren da, davon habe ich eine passende Birne mit der Batterie verbunden. Dann habe ich mir Notizen zu meinem Buche: „Mittelalterliche Strafwerkzeuge“ gemacht. Außerdem geschlafen und geraucht. Und zur Abwechslung Scheibe geschossen.“

„Hatten Sie gar keine . . . gar keine Besorgnisse?“

„Wüste nicht. Weshalb auch? Es ist hier so weit ganz gemütlich und man würde doch bald nach mir suchen. Dazu kann man hier ungestört arbeiten. Selten ist mir eine Arbeit so fließend von der Hand gegangen, wie diese hier. Die einzige Sorge, die ich hatte, war, daß mir das Papier zu früh zu Ende gehen würde.“

Diese Worte zeichneten den Charakter Kramers in trefflicher Weise. — Von dem Tode Schröders wurde vorläufig noch nicht gesprochen. Das würde er ja immer noch erfahren.

Man hielt Rat über das, was weiter zu tun sei. Es mußte eben Hilfe geholt werden.

„Wie die Sachen liegen, ist das ganz einfach. Einer der Herren geht zum Kalkwerk, sagt mit der Eisesäge und Feile hier das Gitter durch und holt Arbeiter. Die werden sich es nicht zweimal sagen lassen, sondern mit dem größten Vergnügen bereit sein, die Feste zu stürmen, umso mehr, als fast gar keine Gefahr dabei ist. Dann möchte ich noch auf eins aufmerksam machen: der Gang hat oben einen Eingang. Der muß auch gesperrt werden, daß wir die ganze Bande fangen, denn ich denke, sie wird irgendwo unter der Erde haufen. Nur ist die Frage, ob der Eingang bekannt ist. Ich glaube kaum.“

„Eine Frage: Wie sind dann die Diebe hier hereingekommen?“

„Selbstverständlich durch den Gang.“

„Aber der hatte doch ein Gitter!“

„Na, das haben sie eben vorsichtig losgemacht und wieder befestigt, denn unter Falschmünzern kann man doch gelernte Schloffer suchen. Das ist gar nicht bemerkt worden, jedenfalls waren es auch keine Fachleute, die das alte Gitter abrissen. Ein Fachmann würde immer etwas gemerkt haben. Seit aber das neue Gitter da ist, sind sie hier geblieben. Sie wollten sich wohl nicht unnötig auffällig machen und hatten ja auch Metall genug; obendrein konnten sie auch gar nicht hin, denn ich lag ihnen ja mit meiner Varrilade im Wege.“

Strade war zu gehen bereit. Es war ja vorauszu sehen, daß der Ueberbringer der Botschaft im Kalkwerk nicht geringes Erstaunen hervorrufen und nicht geringe Anerkennung ernten werde. Weil beneidete seinen Genossen im Stillen, aber als der jüngere überließ er ihm die Ehre. Der Detektiv nahm eine Eisesäge und sonstiges Handwerkszeug mit.

„Wissen Sie auch, weshalb man nie so neugierig war, den Gang einmal vom Kalkwerk aus zu untersuchen?“ fragte Kramer, als er mit Weil allein war. „Ich will es Ihnen sagen. Die Leute glauben nämlich, daß in dem Gange Gespenster umgehen. Sie werden wohl nicht davon gehört haben. Aber ich habe es bei meinen eingehenden Erkundigungen erfahren. Deswegen waren die Falschmünzer auch sicher, nicht belästigt zu werden, und deshalb hat man nach dem Diebstahl den Gang und das Gitter nie ordentlich untersucht. — Und das ist wieder ein Beweis, daß jede, wirklich jede Sage, und mag sie noch so abgeschmackt sein, ein Körnchen Wahrheit enthält.“

— Fortsetzung folgt. —